

\* [Die Berliner Milchkarte.] Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Antrag des Berliner Magistrats auf Einführung von Milchkarten, über den wir bereits kurz berichteten, wird wahrscheinlich auch in den Vororten Nachahmung finden; für Charlottenburg ist die gleiche oder eine ähnliche Einrichtung bereits angekündigt. Zu beachten ist der grundsätzliche Unterschied zwischen dem eingeführten Brotkartensystem und den neuen Milchkarten. Die Brotkarten sollen jedem einzelnen Bewohner den auf ihn entfallenden Anteil an Brot sicherstellen. Die Milch ist im Gegensatz zum Brot kein allgemein notwendiges Nahrungsmittel. Die Erwachsenen können zur Not Milch entbehren, dagegen ist sie unbedingt nötig für kleine Kinder, für Kranke usw. Daher kommt es in erster Linie darauf an, durch die neue Regelung den Kindern und Kranken die ihnen nötige Milch sicherzustellen, wogegen die anderen Teile der Bevölkerung zurückzutreten haben. • Interessant ist die Statistik der milchbedürftigen Kinder, die in Berlin zunächst zu versorgen sind. Der Magistrat nimmt den Bedarf an Milch für die Kinder in den ersten sechs Jahren folgendermaßen an: 1. 30.000 Säuglinge, davon 10.000 Brustkinder: Milchbedarf der stillenden Mütter täglich ein Liter, also 10.000 Liter; 20.000 Flaschenkinder, täglich  $\frac{3}{4}$  Liter, also 15.000 Liter. 2. 90.000 Kinder vom ersten bis zum dritten Lebensjahre: täglicher Milchbedarf  $\frac{3}{4}$  Liter, zusammen 67.500 Liter, und 3. 60.000 Kinder von vier bis fünf Jahren: täglicher Milchbedarf  $\frac{1}{2}$  Liter, zusammen 30.000 Liter. Die zu lösende Aufgabe besteht also im wesentlichen darin, daß von der in Berlin zur Verfügung stehenden Milch in erster Linie der Milchbezug von 180.000 Kindern im Ausmaß von 122.500 Liter und ferner der Milchbezug für die Kranken sichergestellt wird.